



Einweihung Abschnitt Süd vom 2. November 2007 (von Jeronimo Barahona, Leiter Werkstätten Kloster Einsiedeln)

Sehr geehrter Abt Martin
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Auftrag der Klostersgemeinschaft begleite ich seit drei ein halb Jahren das Projekt Marstall. Zu meinen Aufgaben gehören die Leitung der Werkstätten und die Vertretung der Bauherrschaft des Klosters in Sachen Bau.

Im Auftrag der Klostersgemeinschaft begleite ich seit drei ein halb Jahren das Projekt Marstall. Zu meinen Aufgaben gehören die Leitung der Werkstätten und die Vertretung der Bauherrschaft des Klosters in Sachen Bau. Seit rund zwei Jahren können wir auch auf die Unterstützung von Herrn Harald Possel zählen. Gemeinsam, damit meine ich das Kloster, die Marstall Kloster Einsiedeln GmbH mit den Pensionären, Herr Possel, die Planer und die beteiligten Handwerker, haben wir viel erlebt, erreicht und umgesetzt. Aus diesem Grund bedanke ich mich bei allen ganz herzlich für das Vertrauen und das Engagement.

In der Einladung, die Sie alle erhalten haben, steht, dass ich über den Stand der Arbeiten berichten werde. Ich möchte die Ausführungen diesbezüglich kurz halten. Damit Sie sich ein genaues Bild von den Veränderungen machen können, sind die Fotos im Stall mit den Vorher-/Nachher-Darstellungen und die Diapräsentation, welche den ganzen Abend zu besichtigen sind, eindrücklicher. Ich beschränke mich also mit meinem Bericht auf eine Kurzfassung der Stand der Arbeiten; dafür gehe ich etwas detaillierter auf den Pferdestall – in welchem wir uns befinden – und das ‚Drumherum‘ ein.

Stand der Arbeiten in Kurzfassung

Mit der Realisation des Projekts Marstall wurde im Mai 2006 gestartet, nachdem vorher die neue Reithalle realisiert und in Betrieb genommen wurde. Ziel ist es, mit den Stallungen des Marstalles Ende 2008 fertig zu sein.

Um den Marstallbetrieb währen der Bauzeit aufrecht erhalten zu können, wurden **11 provisorische Pferdeboxen** mit Einzelauslauf realisiert, um während dem Bau die Pferde auszulagern.

Im südlichen Teil wurde eine Betonplatte erstellt, worauf ein Provisorium für 11 Pferde gestellt wurde. Für diesen Gebäudeteil muss in den nächsten Jahren noch die definitive Ausgestaltung gefunden werden.

Bis heute wurden die **Aussenanlagen zu 80 %** realisiert. Darunter fallen der **Allwetterplatz** im Süden und die Umgebung im Marstallhof, welche für rund 25 Tiere Platz im Freien bietet. Diese Plätze werden **Paddock** genannt, was auf deutsch Pferdekoppel heisst; Paddock bezeichnet den eingezäunten Auslauf für Pferde, welcher sich an ein Stallgebäude anschliesst. Hier in Einsiedeln ist ein Paddock ein asphaltierter, mit Sand bestreuter kleiner Platz mit mobilen Abschränkungen. Die Materialisierung hat sich aufgrund der Gesetzgebung ergeben, weil sich diese Anlagen in der Grundwasserschutzzone befinden.

Die **Medienerschliessung** ist zu **70 %** abgeschlossen. Dies sind die Zuleitungen für Elektrizität (Schwach- und Starkstrom), Trink-, Warm- und Abwasser.

Die **Dachdeckerarbeiten** sind zu ca. **95 %** abgeschlossen und die Zimmermannskonstruktion ist bis auf wenige Restarbeiten fertig. Das Dach besteht unter anderem aus ca. 85'000 Ziegeln, welche alle von Hand entfernt, gereinigt, mit alten Ziegeln aus dem Klosterfundus ergänzt und wieder neu eingedeckt wurden. Eine Sisyphusarbeit, die sich gelohnt hat und den Vorgaben der Denkmalpflege zu 100 % genügen.

Die **Fassaden** wurden zu ca. **75 %** verputzt und der grösste Teil der Metallfenster wurden angeschlagen. Noch fehlt der Finish mit Weisskalk, welcher im nächsten Jahr aufgebracht wird. Vereinzelt müssen noch Türöffnungen restauriert und gestrichen werden.

Die **Sandsteinrestauration** ist ebenfalls zu **65 %** abgeschlossen. Im nächsten Jahr werden der Risalit und die restlichen Flickarbeiten in Angriff genommen.

Soviel zum Stand der Arbeiten.

Das ‚Drumherum‘ oder anders ausgedrückt die ‚Rahmenbedingungen‘ und weitere Herausforderungen.

Dieses Projekt unterscheidet sich stark von anderen Bauprojekten. Es handelt sich nicht um ein konventionelles Bauobjekt. Kurz zu den wesentlichsten Rahmenbedingungen oder anders ausgedrückt, zu den Herausforderungen:

- Bauherr oder Besteller ist das Kloster Einsiedeln und die Betreiberin des Pferdestalles die Marstall Kloster Einsiedeln GmbH.
- Der Auftrag ist von der Kostenseite her und von den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten klar definiert. Unvorhersehbares kam laufend dazu....
- Während der Bauzeit ist der Betrieb mit durchschnittlich 35 Pferden auf dem Marstallareal aufrecht zu erhalten; die Pferde werden nicht ausgelagert.
- Das Gebäude ist von nationaler Bedeutung. Die Bautätigkeiten werden somit ausnahmslos vom Denkmalpfleger, Herrn Markus Bamert, in Zusammenarbeit mit den Architekten James Kälin und Marcel Stoll begleitet und mitbestimmt. Bei den Vorbereitungsarbeiten war vor allem Hanspeter (James) Kälin sehr stark engagiert.
- Von der Zonenklassierung her befinden wir uns in der Zone für öffentliche Baute, in der Landwirtschaftszone und in der Grundwasserschutzzone.
- Von den Klosterwerkstätten, also dem Besteller, werden über 50 % der Arbeiten in Eigenregie realisiert.
- Der Marstall ist verkehrstechnisch gesehen ein neuralgischer Punkt des Klosters in Bezug auf Touristen, Fussgänger, Sportler, Forstverkehr, Werkverkehr usw.

In diesem Teil des Marstalles, in welchem wir uns befinden, wurde sehr viel an alter Substanz entfernt. Dies war nötig, da die nicht sehr alten Gewölbe stark zerrissen waren und die Raumhöhe für das Stallklima ungenügend gewesen wäre. Auch konnte die Ent- und Belüftung so wesentlich verbessert werden. Aufgrund dieser Massnahme, dem Entfernen der Gewölbedecke, konnte von Nord nach Süd ein durchgehender Zentralgang realisiert werden, welcher die Bewirtschaftung der Boxen zukünftig stark erleichtert. Soviel zur Flexibilität der Denkmalpflege, welche hier sehr entgegenkommend war.

Aufgrund des Zustandes der Aussenmauern, welcher nach dem Entfernen des Putzes ersichtlich wurde und eher einem Steinhauften ähnelte, wurden Sicherungsmassnahmen notwendig. Die Aufgabenstellung war für die Planer nicht leicht. Es wurden einige Varianten geprüft und wieder verworfen. Schlussendlich wurde der Stall mit einer raffinierten Stahlkonstruktion ausgesteift. Dadurch haben wir in etwa einen Drittel mehr Festigkeit

erhalten. Diese Massnahme wurde gestalterisch hübsch verpackt und ist lediglich an den Aussenwänden noch sichtbar. Das wäre etwas zum Unvorhersehbaren.

Da es sich um einen Pferdestall handelt, haben wir hier also 16 Boxen. Vorgängig wurden zahlreiche Ställe besichtigt und mit vielen Fachleuten diskutiert. Dass diese Boxen viel zu reden gaben, ist jetzt nicht mehr ersichtlich. Drei der Boxen sind zudem etwas anders. Die Boxen für die Hengste wurden höher gebaut und überdies mit Sichtschutz versehen, und für das Pony wurden die Wassertränke und das Futterbecken etwas tiefer gelegt.

Mit den Arbeiten für die Pferdeboxen wurde übrigens bereits ein Jahr im Voraus begonnen. So musste zuerst von der Forstabteilung das nötige und passende Eschenholz gefällt und anschliessend von der Sägerei dampfgetrocknet und damit veredelt werden. Die Sägerei des Klosters Einsiedeln verfügt über die einzige Dampfh Holz-Trocknungsanlage der Schweiz.

Nun etwas zur Technik im Stall. Wir stehen hier auf einem Gummibelag, welcher auf die Betonplatte gegossen wurde. Auf einen Holzklotzboden wurde verzichtet, da im Falle einer Seuche der Kunststoffbelag bedeutend besser zu reinigen ist.

Die Boxen haben einen drehbaren Futterkübel, um die Arbeitsabläufe zu vereinfachen. Die Tränkebecken sind beheizbar, damit im Winter stehendes Wasser in den Becken nicht einfriert. Zusätzlich verfügen alle Wasserzuleitungen über ein Zirkulationssystem, damit auch die Wasserleitungen nicht einfrieren. Alle Boxenfronten verfügen über eine Öffnung, durch welche die Pferde den Kopf herausstrecken können und so das soziale Verhalten der Tiere nicht zu kurz kommt. Einige Boxen haben Aussenfenster, was den Pferden das Schnuppern von frischer Luft möglich macht. In der Schule wären dies die Fensterplätze. Hier ist es gerade umgekehrt: Also einfach ein besserer Platz.

Etwa in der Stallmitte befindet sich ein einfacher Waschplatz und das Solarium für die Pferde, um diese nach dem Waschen noch trocknen zu können. Gegenüber liegt die Kraftfutterkammer.

Die meisten Arbeiten, die in diesem Stall ausgeführt wurden, sind in Eigenregie vom Kloster realisiert worden. Somit wäre ich wieder an einem vorgängig erwähnten Punkt angekommen.

Das Lagerkonzept für das Futter wurde komplett geändert. Das Futter wird nicht mehr im Dachgeschoss über den Stallungen gelagert sondern im Erdgeschoss der ‚alten Reithalle‘. Somit wurde für den Betrieb die Futterbewirtschaftung wesentlich vereinfacht. Auch wurde mit dieser Entscheidung eine sehr grosse Fläche im Dachgeschoss für eine weitere Nutzung frei, welche noch definiert werden muss. Über diese Fläche können Sie sich im Obergeschoss selber ein Bild machen.

Es gäbe noch viel zu erzählen, aber die wesentlichsten Punkte habe ich angesprochen. Schauen Sie doch einfach ab und zu hier auf dem Gelände vorbei und beobachten Sie die laufenden Veränderungen. Bei Fragen stehe ich Ihnen natürlich auch zur Verfügung.

Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Abend.